

Briefe an den Redaktor

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **63 (1988)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

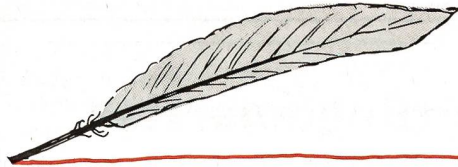
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



PASSAGIERFLUG MIT MILITÄRFLUGZEUG – LESERBRIEF IN 9/88

Sehr geehrter Herr Hutter,

In Ihrem Schreiben an Herrn Oberst E. Hofstetter, Chefredaktor des «Schweizer Soldat», haben Sie den Wunsch geäußert, einmal einen Passagierflug mit einem Militärflugzeug durchführen zu können.

Ich muss Ihnen hiezu mitteilen, dass Passagierflüge nur möglich sind, wenn sie im Zusammenhang mit einer dienstlichen Notwendigkeit stehen. Dieser Grundsatz sowie versicherungsrechtliche Auflagen (keine Versicherung wie bei Zivilflugzeugen, sondern direkte Bundeshaftung) zwingen uns zu äusserster Zurückhaltung. Besonders schwierig wird dies bei Düsenflugzeugen, da hier noch zusätzlich und vorgängig fliegermedizinische Untersuchungen erforderlich sind. Diese vielfachen Auflagen machen es fast unmöglich, einen Passagierflug, wie in Ihrem Fall, zu bewilligen. Wir bedauern dies und ganz besonders bei Ihnen, da Sie sich offenbar sehr mit unserem Wehrwesen befassen. Für uns ist die Sache aber deshalb schwierig, weil sich Ihr Fall schlecht mit der militärischen Notwendigkeit begründen liesse und auch ein heikles Präjudiz geschaffen würde.

Aufgrund dieser Sachlage sehen wir uns leider nicht in der Lage, Ihren Wunsch erfüllen zu können. Um Ihnen dennoch etwas Besonderes aus der Militärviatik bieten zu können, werden wir für Sie beim nächstjährigen Flugmeeting in Sion einen Zutritt zum internationalen Flugzeuggarten in Sion beantragen (für Zuschauer sonst nicht zugänglich). Voraussetzung ist allerdings, dass Sie sich etwa im Monat April 89 bei uns mit einem besonderen Schreiben dafür bewerben.

Wir hoffen, Ihnen mit dieser Lösung dennoch eine interessante Attraktion bieten zu können, und bitten Sie um Ihr Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen

Kommando der Flieger-
und Fliegerabwehrtruppen
Chef Information
Oberst HR Häberli



4-TAGE-MARSCH

Sehr geehrter Herr Hofstetter,

Mit grossem Interesse habe ich im «Schweizer Soldat» vom September 1988 die Berichterstattungen über die Geschichte des 4-Tage-Marsches gelesen. Es dürfte Sie interessieren, dass ich 1958 mit der Gruppe des UOV Baselland mitmarschierte. Meine damaligen Eindrücke und die Erlebnisse habe ich kurz zusammengefasst und auf Anregung des damaligen Redaktors der Fachzeitschrift «Der Sektionschef» in dieser Zeitung publizieren lassen. Als Beilage erhalten Sie diesen Bericht. Diesem können Sie entnehmen, dass darin Vorschläge enthalten sind, wie die Gruppen aus der Schweiz inskünftig betreut werden sollten. Wenn ich richtig informiert bin, wurden diese Vorschläge grösstenteils übernommen. Leider war es mir nie mehr möglich, am 4-Tage-Marsch teilzunehmen, da meine Frau 1959 erkrankte und dann 1961 leider starb. Dazu kam noch Beförderungsdienst, später auch noch eine berufliche Veränderung. Hingegen kann ich sagen, dass meine beiden Söhne je dreimal in Holland waren und heute noch begeistert sind.

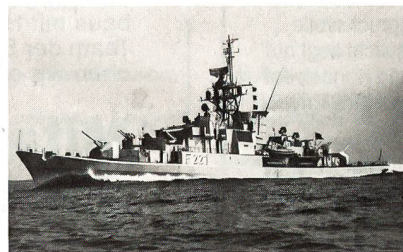
Mit freundlichen Grüßen
Hans Handschin, Sissach



ÜBUNG EMDEN, SCHWEIZER SOLDAT, JUNI 1988

Sehr geehrter Herr Hofstetter,

Als ich im «Schweizer Soldat» den Namen EMDEN las, traute ich meinen Augen nicht: wie kommt die EMDEN, mein Geleitboot EMDEN, in die Schweizer Armee? Mit grossem Interesse las ich den Artikel, und dabei wurden Gedanken wach, die zu meinen schönsten Jugenderinnerungen zählen. Als ich 19 Jahre alt war, durfte ich meine Verwandten in Norddeutschland besuchen. Mein Onkel war Marineoffizier a. D. Durch ihn bekam ich Gelegenheit, die gerade neu in Dienst gestellte EMDEN IV, damals ein Geleitboot, zu besuchen. Der erste Uem Of, sein Grad war Oberbootsmann, zeigte mir das ganze Schiff, inkl. Kdo-Raum usw. Die anwesenden jungen Marinesoldaten amüsierten sich über mein Interesse, das weit mehr dem Schiff galt als ihnen. Da ich meinen Onkel und damit auch die Marine verehrte, war ich wahnsinnig stolz auf die Ehre, dieses Schiff besuchen zu dürfen, und ich fiel fast



aus meinen Sandaletten vor Begeisterung, und versuchte zum Gaudi aller, militärische Formen wie den Gruss, zu wahren. Künftig trug ich in der Freizeit nur noch selbstgeschneiderte Marine-Blousen, und das Mützenband, das ich bekommen hatte, zierte mein Mädchenzimmer. Mein Onkel sandte mir von Zeit zu Zeit kleine Artikel über die EMDEN, die in der Zeitung erschienen waren. Später schenkte er mir das Wappen der EMDEN in Holz geschnitzt. Seither sind mehr als 20 Jahre vergangen. Ganz vergessen habe ich die EMDEN nie. Viele Jahre später trat ich selber in unsere eigene Armee ein, lernte korrekt grüssen, bildete mich weiter und wurde Fourier. Meinen Dienst leiste ich in voller Überzeugung, immer den Satz meines Onkels im Ohr: «Ich bin nicht Militarist, ich bin Soldat». Soldat, selbst mit einem höheren Grad eben Soldat, der seiner Heimat dient. So ist mir dann im «Schweizer Soldat» den ich aufmerksam lese, die EMDEN wieder begegnet. Natürlich musste ich das meinem Onkel in einem Brief erzählen. Nun ist er stolz, dass sein Schiff, er selber leistete Dienst auf der EMDEN III, als Übungsname noch weiterlebt. Als spontane Reaktion schenkte er mir zum Geburtstag aus seiner Bibliothek das Buch über die Fahrten des kleinen Kreuzers EMDEN, das die ganze Geschichte des Landungszuges Mücke enthält.

Mit freundlichen Grüßen
Four Ursula Bonetti, Bern

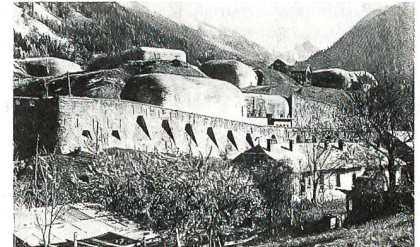


MAGINOT LINIE

Sehr geehrter Herr Hofstetter,

In der Hoffnung, dass Sie mir helfen können, sende ich Ihnen dieses Bild einer Festung der Maginot Linie, die angeblich auf Schweizer Boden stehen soll! und gegen die italienische Gren-

ze gerichtet ist. Das Bild stammt aus einem englischen Heft mit dem Titel: World War II. Meine Fragen sind: Um welche Festung handelt es sich, und wo steht sie! Kann man sie besichtigen?



Wenn Sie mir nicht direkt helfen können, sind Sie sicher in der Lage, mir mitzuteilen, an wen ich mich wenden kann. Für Ihre Mühe danke ich Ihnen im voraus bestens.

Mit freundlichen Grüßen
Max Wenger, Gwatt



Anfrage Max Wenger betr Maginot-Linie

Sehr geehrter Herr Wenger

Trotz Nachforschungen ist hier niemandem dieses Fort bekannt. Hingegen lassen sich die folgenden Dinge zur englischen Legende festhalten:

1. Die Maginot-Linie zog sich auf deutschem Gebiet vom Oberrhein (Nähe Basel) bis zur französisch-belgischen Grenze, wobei im Oberteil ein zusammenhängendes Fortifikationssystem, gegen Belgien hin Einzelforts bestanden.
 2. Die Maginotlinie wurde keinesfalls (Neutralität) auf Schweizer Boden gebaut.
 3. Sie lag auch nicht «in den Alpen» und auch nicht «gegenüber der italienischen Grenze».
- Es lässt sich somit nur eines sagen: die Legende in der englischsprachigen Zeitschrift ist so mehrfach unsinnig, dass an deren Seriosität und Glaubwürdigkeit mehr als nur ensthafte Zweifel keimen.

Mit freundlichen Grüßen
Gruppe für Ausbildung
Informationschef
Oberst Flückiger

Zur Verstärkung unserer leistungsfähigen Belegschaft suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

1 bauleitenden Sanitärinstallateur 2 Sanitär-Installateure 1 Hilfsmonteur

Wir bieten: Leistungslohn
42¼-Stunden-Woche
sehr gute Sozialleistungen
selbständiges Arbeiten

Nehmen Sie diese Chance wahr, sich beruflich zu verbessern, und rufen Sie uns einfach an!

Bürgin Sanitäre Anlagen
Inhaber M. Suter
Hüferenstrasse 1, 8627 Grüningen
Telefon 01 935 10 22